



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Forum Romanum der Kaiserzeit

Levy, Ludwig

München [u.a.], 1895

B. Das Forum Romanum der Kaiserzeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79504)

B. Das Forum Romanum der Kaiserzeit¹⁾.

Fig. 3 und 4.

Der freie Raum inmitten der stattlichen Bauten ist das Forum Romanum. Man überblickt das Ganze von Osten aus; die Gebäude sind in der Gesamtanordnung²⁾ isometrisch gezeichnet, d. h. alle in der Größe zu einander, die der Grundriss angibt, also nicht so wie sie uns von einem bestimmten Punkt aus betrachtet in Wirklichkeit erscheinen. Rechts d. h. im Norden sieht man Stücke der Kaiserfora in ihren Grundrissen, links d. h. im Süden liegt zwischen Kapitol und Palatin eine gewerbfleißige Gegend. Das Häusermeer hier ist willkürlich erdacht, ebenso auch die Bauten, welche die Abhänge des kapitolinischen Hügels bedecken. Dieser bildet mit seinen zwei Erhebungen den Hintergrund, darüber hinaus werfen wir noch einen Blick in die Ferne bis zum befestigten Janikulus jenseits des Tibers³⁾.

Wir haben nicht die Zeit des Augustus, sondern eine viel spätere gewählt, weil von den oben erwähnten Denkmälern und Gebäuden, die nach Augustus hinzukamen, mehrere noch wohl erhalten, von andern bedeutende Reste übrig sind.

¹⁾ Bei der Herstellung dieser neuen Forumansicht wurde vor allem Ch. Hülsen, das Forum Romanum (1892) benutzt; von großem Wert war auch die Ansicht des Forum Romanum von Fr. Otto Schulze in Bäckers Mittelitalien (1893) zwischen S. 214 und 215.

²⁾ Jedes einzelne Gebäude allein für sich ist perspektivisch gezeichnet, was vor allem an der Basilica Julia sichtbar ist.

³⁾ Unter den angedeuteten Bauten kann man den Circus Flaminius, das Pantheon und das Grabmal Hadrians erkennen.

Der Maßstab mußte sehr klein sein; man täusche sich nicht in den Verhältnissen. Die meisten Bauten waren gewaltig. Man bedenke, daß die Säulen des Kastortempels 14 m hoch sind, der Severusbogen fast 24 m, und beachte, daß nach den Bauordnungen deutscher Städte heutige Privatbauten nirgends das Maß von 20 m bis zum Dachanfang (Hauptgesims) erreichen dürfen.

Unsere genaue Betrachtung beginnen wir im O., also Fig. 3 und 4 unten.

1. Vestatempel (*aedes Vestae*)¹⁾.

In dem Rundbau²⁾ zur Linken erkennen wir den Vestatempel, 20 korinthische Säulen bildeten den Umgang. Ein Bild der Göttin war nicht darin, es befand sich vermutlich in der benachbarten Kapelle (*aedicula*). Im Innern des Tempels brannte vielmehr das ewige Feuer, das Tag und Nacht von den Priesterinnen der Vesta, den Vestalinnen (*virgines Vestales*), erhalten

¹⁾ H. Jordan, der Tempel der Vesta 1886; H. Auer, der Tempel der Vesta 1888.

²⁾ Wie kommt es, daß der Tempel der Vesta ein Rundbau ist? Eine Antwort darauf ist zur Zeit nicht möglich. Wenn Helbig (die Italiker in der Po-Ebene S. 52 ff.) den Rundbau durch den Hinweis auf die ebenfalls runde altitalische Bauernhütte in den uralten Niederlassungen der Italiker in der Po-Ebene erklären will, so verkennt er die Entwicklung der römischen Architektur. Vgl. Jordan, der Tempel der Vesta, S. 77 f. Dies zu erwähnen wäre überflüssig, wenn nicht neuerdings Engelmann (Guhl & Konec, Leben der Griechen und Römer 1893, S. 489) Helbigs Vermutung wieder aufgenommen hätte.

werden mußte. Diese wohnten in dem großen Haus oder Palast, der nahe dem Tempel stand. Um einen großen prächtigen Hof (*atrium*) lagen in zwei Stockwerken die Gemächer der sechs Priesterinnen, hier wohnten sie wie in einem Kloster. Wenn sie zwischen dem 6. und 10. Jahre stehend in den Dienst der Gottheit eingetreten waren, so mußten sie 30 Jahre, in denen Keuschheit das höchste Gebot war, in demselben verharren. Nach dieser Zeit durften sie austreten, sich auch verheiraten; indes zogen die meisten es vor, bis an ihr Ende im Dienst der Gottheit zu bleiben. Am Jahresanfang — das Jahr begann in älterer Zeit am 1. März — wurde das Feuer im Tempel erneuert, es wurde am eigenen Herde der Vestalinnen neu entzündet und aus dem Atrium in den Tempel hinübergetragen. Übrigens war der Tempel mit dem Atrium durch eine in Fig. 3 nur angedeutete Mauer, die Unbefugten den Eintritt wehrte, verbunden.

2. Regia¹⁾.

Rechts neben dem Vestatempel steht die Regia, das Amtshaus des Pontifex Maximus, angeblich von König Numa erbaut. Am Hauptgebäude, das ein unregelmäßiges Viereck bildet, und mit einem Giebeldache versehen ist, waren an der Süd- und Westwand Verzeichnisse der höchsten Beamten bis zur Zeit des Augustus in vier Doppelreihen angebracht (nach dem Hauptinhalt gewöhnlich *fasti consulares* genannt); eine dieser Doppelreihen erblickt man in Fig. 5 zwischen zwei Pilastern der Westwand; auf vier Pilastern der Südwand standen alle Triumphe der gleichen Zeit aufgeschrieben (*fasti triumphales*). Die gesamten Inschriften, soweit sie erhalten sind, werden von ihrem jetzigen Aufbewahrungsort im Konservatorenpalast auf dem Kapitol *fasti Capitolini* genannt.

In der Regia wurden auch die *Ancilia*, die zwölf heiligen Schilde, aufbewahrt. Ihrer einer war vom Himmel gefallen. Als dann die Nymphe Egeria dem Numa verkündete, an der Erhaltung dieses Schildes hänge die Erhaltung Roms, ließ er elf gleiche anfertigen, um so den Raub des echten Schildes leichter verhüten zu können. Im Monat März hielt das Priester-

¹⁾ Ch. Hülsen im Jahrbuch des archäol. Instituts IV (1889) S. 228 bis 253.

kollegium der Salier mit diesen Schilden mehrere Tage seine Umzüge durch die Stadt.

An den Hauptbau schließt sich noch ein großer Raum an, der aber zum größten Teil unbedeckt gewesen zu sein scheint¹⁾.

3. Faustinatempel.

Rechts von der Regia liegt ein Tempel, den Antoninus Pius seiner Gattin Faustina erbaute. Nach des Kaisers Tode wurde auf Senatsbeschluss die Widmung auch auf ihn selbst übertragen. Das erkennt man noch deutlich an den Inschriften; denn während auf dem Architrav zu lesen ist *Divae Faustinae ex s. c.* (= *ex senatus consulto*), steht darüber auf dem Fries in Buchstaben anderer Form *Divo Antonino et.*

Der Tempel ist ein Prostylos mit einer Vorhalle von zehn korinthischen Säulen, von denen sechs in der Front stehen.

4. Cäsartempel (*aedes Divi Julii*)²⁾.

Der Tempel wurde von Augustus an der Stelle erbaut, wo Cäsar, wie es scheint, eine Rednerbühne errichtet und später das von Antonius zur Wut entflammte Volk Cäsars Leichnam verbrannt hatte. Mit dem Tempel zugleich wurde dann die Rednerbühne neu erbaut und mit ihm eng verbunden. Fig. 5 zeigt die Anlage von vorn. Der Tempel war ein Prostylos mit einer Vorhalle von acht ionischen Säulen, von denen sechs in der Front standen; der Platz vor dieser Säulenhalle war als Rednerbühne eingerichtet (*rostra Julia* oder *rostra ad Divi Julii*), die wie die große mit Schiffsschnäbeln geschmückt war. Über die Schnäbel vgl. S. 15. In Fig. 5 ist links ein Stück der Basilica Aemilia, sowie Dach und Langseite des Faustinatempels sichtbar. Hinter dem Tempel erblickt man rechts die Front der im Vergleich zum Cäsartempel niedrigeren Regia, zwischen

¹⁾ Mehrfach werden Vestatempel und Regia zusammen genannt. Bis an sie heran treten bei einer Überschwemmung die Wasser des Tiber, Horaz, c. I 1, 12 *vidimus flavum Tiberim . . . ire deiectum monumenta regis templaque Vestae. — Monumenta regis (Numae) = regia.*

²⁾ O. Richter im Jahrbuch des archäol. Instituts IV (1889) S. 137 bis 162; dazu die Zeichnung von Fr. Otto Schulze im Centralblatt der Bauverwaltung XII. (1892) S. 571.

den Pfeilern sind die Konsularfesten angebracht. Im Hintergrunde sieht man den Romulustempel¹⁾, die hochragende Basilika des Konstantin und eins von den Gebäuden, die sich nördlich an das Atrium der Vesta anschlossen.

5. Der Triumphbogen des Augustus

mit drei Durchgängen war zur Seite des Tempels gebaut worden, als Augustus im J. 20 die durch Krassus bei Carrhæ im J. 54 verlorenen Feldzeichen wiedergewonnen hatte. Dieses Ereignis wird oft erwähnt, und Augustus selbst sagt darüber (Mon. Anc. V 40 ff.):

Parthos . . . spolia et signa reddere mihi supplicesque amicitiam populi Romani petere coegi; ea autem signa in penetrali quod est in templo Martis Ultoris reposui. Mit diesem Tempel meint Augustus den auf seinem Forum (*forum Augusti*) liegenden Tempel des Mars Ultor, der im J. 2 v. Chr. geweiht wurde²⁾.

¹⁾ Dem Romulus, dem 309 n. Chr. gestorbenen Sohne des Kaisers Maxentius, zu Ehren errichtet.

²⁾ Bis dahin hatte man die Feldzeichen in einem kleinen Tempel des Mars Ultor, der auf dem

Die Fundamente des Triumphbogens sind noch erhalten, andere Bauglieder aber nicht, daher wir auch die architektonische Gestaltung im Einzelnen nicht kennen. Denn die gleichzeitigen Münzen, auf denen der Bogen dargestellt ist, —

wir geben in Fig. 6 eine unter dem Münzmeister Vinicius geprägte vergrößert wieder¹⁾ — bieten keine genaue Nachbildung desselben²⁾.

Kapitollag, aufbewahrt. Weil aber das Kapitoll dem Jupiter gehört, kann Horaz, c. IV. 15, 6 von Augustus sagen *signa restituit Jovi*. — Auf dem Panzer der Augustusstatue von Prima porta sieht man in der Mitte, wie ein Parther dem Mars ein Feldzeichen ausliefert, abgebildet u. a. Blümner, das Kunstgewerbe im Altertum II. S. 216, Luckenbach, Abbild. zur alt. Gesch. Fig. 169.

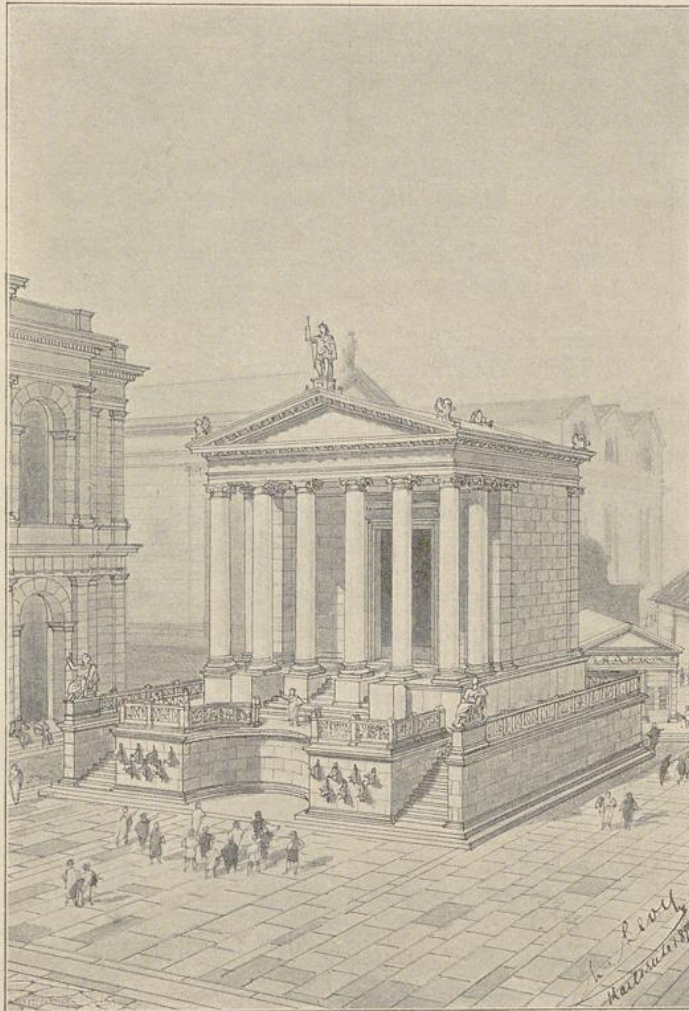


Fig. 5. Der Cäsartempel.

¹⁾ Die Inschrift lautet *senatus populusque Romanus Imperatori Caesari*.

²⁾ Richter hat a. O. S. 153 ff. (von P. Gräf verleitet) nachzuweisen versucht, daß auf der anderen Seite (also im N.) des Cäsartempels gleichfalls ein Triumphbogen gestanden habe. Diesen läßt er zum Andenken an die Rückgabe der von den Parthern erbeuteten Feldzeichen erbaut sein,



6. Marsyas und Puteal Libonis.

Zwischen dem Tempel der Vesta und dem des Kastor — an welchem Platze weiß man nicht genauer — stand eine Statue des Marsyas als Sinnbild der städtischen Freiheit¹⁾. Er schreitet unter der Last eines Weinschlauchs trunken daher und erhebt die Rechte²⁾. Die Münze, die wir in Fig. 7 vergrößert abbilden, ist zur Zeit Sulla's unter dem Münzmeister L. Marcius Censorinus geschlagen.



Fig. 6.

Nähe beim Marsyas befand sich das Puteal des Libo³⁾, eine von einem Blitz getroffene Stelle, die gleich einem Brunnen mit einem Steinring umgeben war. Beim Marsyas und dem Puteal des Libo war das Tribunal des Prätors.

Nähe beim Marsyas befand sich das Puteal des Libo³⁾, eine von einem Blitz getroffene Stelle, die gleich einem Brunnen mit einem Steinring umgeben war. Beim Marsyas und dem Puteal des Libo war das Tribunal des Prätors.

7. Kastortempel (*aedes Castoris*).

Mit Kastor, dem der Tempel gehört, ist sein Bruder Pollux eng verbunden⁴⁾. Wie das

den andern zur Erinnerung an den Sieg bei Aktion. Dieser Ansicht folgt Schulze, das römische Forum S. 58. Ähnlich Engelmann (Guhl & Konec S. 635), der in dem südlichen den parthischen Bogen, in dem nördlichen den Fabierbogen erkennen will. Gegen Richter wendet sich Hülsen, Röm. Mitteil. IV. (1889) S. 244. Uns scheint die von Richter so betonte Symmetrie in der Anlage der Rednerbühnen und Triumphbogen mehr dem modernen als dem antiken Empfinden zu entsprechen.

¹⁾ H. Jordan, Marsyas auf dem Forum in Rom, 1883. Über diese Statue des Marsyas in römischen Kolonien vgl. auch Heisterbergk im Philologus 1891, S. 639 bis 647.

²⁾ Dies deutet Horaz (s. I. 6, 120 f.) scherzhaft so, als ob er den Wucherer Novius wegzagen wolle: *Marsya, qui se voltum ferre negat Noviorum posse minoris*. Verfehlt ist die Erklärung von O. Jäger, Fleckeisens Jahrb. 1881 S. 348 bis 356, wieder abgedruckt *Pro domo* (1894) S. 246 bis 256.

³⁾ Im J. 204 v. Chr. von L. Scribonius Libo hergestellt, daher auch *puteal Scribonianum* genannt; Horaz ep. I. 19, 8. s. II. 6, 35.

⁴⁾ Daher wird der Tempel auch *aedes Castorum* genannt (*Castorum = Castoris et Pollucis* wie *Cerurum = Cereris et Proserpinae*).

Bruderpaar in der Schlacht am See Regillus gemeinsam gekämpft hat, so erscheinen sie auch oft zusammen auf römischen Münzen, beritten mit dem Speer in der Hand¹⁾ (Fig. 8), und beide bewohnen den Tempel am Forum. Dieser ist ein Peripteros mit acht korinthischen Säulen in der Front. An ihm sieht man (wie übrigens auch an allen andern Tempeln) die Eigentümlichkeit römischer Tempel im Gegen-



Fig. 7. Marsyas.

satz zu den griechischen. Während diese auf allen Seiten einen Stufenumlauf haben, so der römische nur auf einer Seite, und zwar liegt hier nicht eine dreifache Stufe vor, wie bei den griechischen Tempeln, sondern eine hohe Freitreppe führt zwischen zwei kräftigen Treppenwangen empor. Notwendige Folge davon ist das Emporheben des ganzen Tempels über den Erdboden, und es ist nicht zu leugnen, daß dadurch der Bau ein monumentaleres Ansehen gewinnt. Die Treppe unseres Tempels hatte 18 Stufen, und das eigentliche Gotteshaus lag nicht weniger als 7 m hoch. Diesen günstigen Umstand benutzte Clodius.

In den schlimmen Zeiten, da er mit seinen Scharen von Sklaven und Gladiatoren der Schrecken Roms war, legte er in den Tempel eine Besatzung und machte ihn dadurch, daß er die Treppen wegnehmen liefs, zu einer starken Feste²⁾. Die hohe Lage des Tempels scheint es auch zu erklären, daß besonders in unruhigen Zeiten häufig im Innern Senatssitzungen stattfanden. Eine kleine Zahl Bewaffneter konnte leicht den Eingang verteidigen, und wie der Kastortempel, so nahm auch oftmals der Tempel der Konkordia, bei besonderem Anlaß auch der des kapitolinischen Juppiter, die Senatoren zum Zweck der Beratungen auf³⁾.



Fig. 8.

Sesterz mit den Dioskuren.

¹⁾ Die Sterne über den Köpfen erinnern an Horazens Worte c. I. 3, 2 *fratres Helena, lucida sidera*.

²⁾ Cicero *pro Sestio* § 34. 85.

³⁾ So berief Cicero am 3. und 5. Dez. 63 den Senat zur Verhandlung gegen die Katilinarier in

Seitdem auf dem Forum auch Volksversammlungen stattfanden, diente die Treppe des Kastortempels häufig als Rednerbühne, zur Mittagszeit stand hier der Redner und auch ein Teil des Volkes im Schatten. So hören wir auch von Cäsar, daß er von dort zum Volke sprach¹⁾.

8. Basilica Julia.

Der gewaltigste Bau am Forum war die Basilica Julia, 101 m lang und 49 m breit. Der Mittelbau, dessen Räume von oben ihr Licht erhalten, war ringsum von zwei Seitenschiffen umgeben, die offene Hallen bildeten. Die Fundamente sind zwar erhalten, sonst nur geringe Reste des unteren Stockwerks, so daß die Ergänzung des Baues nur in der Hauptsache richtig sein kann²⁾.

Die hohen Säulen vor der Basilika wurden unter Konstantin errichtet; die sieben Basen sind noch erhalten, aber was einst auf den Säulen stand, wissen wir nicht.

Im O. der Basilika mündete die tuskische StraÙe (*vicus Tuscus*) ins Forum ein, im W. die JochmacherstraÙe (*vicus Iugarius*). Über dieser sieht man im Grundriß einen sog. Janusbogen, der den Eindruck des Forums als eines geschlossenen Platzes vermehrte. Man vermutet, daß ein solcher Bogen auch die tuskische StraÙe überspannte und daß wir darin den Janus erkennen müssen, den Horaz (*ep. I. 20, 1*) in dem bekannten Verse *Vortumnus Janumque, liber, spectare videris* erwähnt. Wenigstens war die Statue des Gottes Vortumnus³⁾ am vicus Tuscus aufgestellt.

9. Der Triumphbogen des Tiberius.

Der einthorige Triumphbogen des Tiberius war errichtet zur Erinnerung an die Wiedergewinnung der Feldzeichen, die in der Schlacht im Teutoburger Walde verloren gegangen und durch Germanicus zurückgeholt waren.

den Konkordiatempel. Am Abend des 3. Dez. teilte er dem Volk in der dritten katilinarischen Rede das Ergebnis der Senatsberatung mit.

¹⁾ Cass. Dio XXXVIII. 6, 2, ἀφ' ὧνπερ ἐκείνος ἐδημιγόρει.

²⁾ Die an die Südseite angebauten Buden (Fig. 4) sind in Fig. 3 nicht sichtbar.

³⁾ Auch erwähnt s. II. 7, 14.

10. Saturntempel.

Der Saturntempel springt weit vor die Front der Basilika vor, besonders mit seiner Freitreppe, der nach unten zu eine schmalere Treppe vorgelagert ist. Erklärt wird diese Bildung durch den Anstieg des Terrains. Sind wir an der Basilika, deren sich mindernde Stufenzahl die Unebenheit des Bodens zeigt, vorbei und durch den Triumphbogen des Tiberius gegangen, so wird die Steigung bedeutender, der Weg geht in Windungen, um die Höhe leichter zu gewinnen, es beginnt der Clivus Capitolinus. Dieser Windung des Weges hat sich die Treppenanlage angepaßt. Der Tempel war ein Prostylos von zehn jonischen Säulen, von denen sechs die Front bildeten. Er war der Überlieferung nach im J. 497 erbaut und im J. 44 erneuert; in ihm befand sich der Staatsschatz (*aerarium Saturni*), und zu diesem Zweck hat der Saturntempel zu allen Zeiten dienen müssen. Bekannt ist die Erzählung von Cäsar. Als er im J. 49 als Sieger in Rom eingezogen war, ging er zum Saturntempel, um sich des Staatsschatzes zu bemächtigen; dort fand er den Volkstribunen L. Metellus, der ihm den Weg versperren wollte. Aber Cäsar lieÙ den widerspenstigen Tribunen davontreiben und durch Schlosser die Thür erbrechen.

Auch die Feldzeichen wurden in Friedenszeiten im Tempel des Saturn aufbewahrt¹⁾. Dort waren ferner die Staatsurkunden (in Stein gehauen), aber allmählich mehrte sich das Aktenmaterial derart, daß der Tempel es nicht mehr fassen konnte. Da wurde an den Kapitulinischen Hügel angelehnt das große Tabularium erbaut, und hier wurden von jetzt an die Urkunden aufgehoben, hier befanden sich auch die Diensträume zahlreicher Beamten (*scribae*), zu denen auch Horaz längere Zeit gehörte.

11. Porticus Deorum Consentium.

Zwischen Saturntempel und dem Tabularium lag eine Säulenhalle in gebrochener Linie. Von den zwölf Kapellen, in denen die Di Consentes, die zwölf höchsten Götter, ihren Platz gefunden hatten, standen drei vor dem Tabularium, die anderen neun gingen von der Ecke des Tabulariums nach der Rückwand des Saturntempels zu. Dort sieht man ein Stück des mit

¹⁾ Vgl. z. B. Liv. III. 69, 8 *signa . . . a quaestoribus ex aerario prompta sunt*.

Denkmälern reich verzierten Clivus Capitolinus, der an der Rückwand der Portikus und am Tabularium entlang hinaufführt. Die Portikus ist das späteste Denkmal unserer Forumansicht, im J. 367 n. Chr. erbaut.

12. Vespasiantempel.

Vor dem Tabularium zur Seite der Portikus¹⁾ liegt der Tempel des Vespasian, ein Prostylos von acht korinthischen Säulen, von denen sechs die Front bildeten. Er wurde von Domitian seinem Vater Vespasian und seinem Bruder Titus zu Ehren erbaut.

13. Konkordiatempel.

Von der Gründung des Tempels war schon S. 5, von seiner Benutzung zu Senatsitzungen S. 12 die Rede. Seit dem Umbau durch Tiberius (7 v. Chr.) wurde der Bau auch als Museum benutzt, zahlreiche Kunstwerke waren hier zu sehen. Auffallend ist der Bau durch seine eigentümliche Gestalt. Sonst befinden sich Eingang und Vorhalle an einer Stirnseite (Schmalseite), hier an einer Langseite; natürlich ist die Säulenhalle nicht der ganzen Langseite, sondern nur dem mittleren Teile vorgelegt. Sie hat zehn korinthische Säulen, von denen sechs die Front bilden.

Am Konkordiatempel begann ein Stufenweg, der zur Seite desselben und des Tabulariums empor zur Höhe führte.

¹⁾ Der kleine Bau mit den vier Räumen, der senkrecht zu den drei Kapellen steht und dem Vespasiantempel parallel liegt, wird fast ganz von diesem verdeckt. Name und Zweck des Baues sind unbekannt.

Nicht sichtbar in Fig. 3 ist ferner die zwischen den Tempeln des Vespasian und der Konkordia liegende Kapelle der Faustina.

14. Carcer.

Durch den Stufenweg ist vom Konkordiatempel das Staatsgefängnis, der Carcer, getrennt.

Es besteht aus zwei Teilen, von denen der eine nicht sichtbar ist, da er unter dem Boden liegt. Das war das Tullianum, zu deutsch Brunnenhaus, schon in alter Zeit des Wassers wegen, das hier am Fuß des Kapitols hervorquoll, erbaut. Es ist kein großer Raum, bloß 2 m hoch; die Decke wird durch Überkrägung der Steine gebildet. Als Rom dann mit

Wasserleitungen versehen war, verlor das Tullianum seine Bedeutung, auch den Namen

verstand man nicht mehr, man glaubte, er besage,

dafs König Servius Tullius den Bau errichtet habe. Als dieser Raum

nun aufhörte, Brunnenstube zu sein, benutzte man ihn zur Hinrichtung der Verbrecher. So haben hier Pontius, Jugurtha, Vercingetorix und andere überwundene Feinde Roms geendet.

Wenn der Triumphzug das Forum passiert hatte und sich dem Clivus Capitolinus näherte, wurden die gefesselten Fürsten rechtsab zum Tullianum geführt, um hier meist enthauptet oder erwürgt zu werden. Jugurtha sollte den Hungertod hier erleiden, aber nachdem er sechs Tage lang mit dem Hungertode gerungen hatte, wurde er erdrosselt¹⁾.

Vom Aussehen des Ortes im Altertum gibt uns Sallust (*Cat.* 55, 3 bis 4) bei der Erzählung von der Hinrichtung der Genossen Katilinas ein Bild: es ist im Gefängnisse (*in carcere*) ein Raum, Tullianum genannt, etwa 12 Fuß unter dem Boden. Umgeben ist der Raum von

¹⁾ Plut. *Mar.* 12. Bekannt sind Jugurthas Worte, als er nackt ins Tullianum hinabgelassen wurde: . . . ες ψυχρὸν ὑμῶν τὸ βαλανεῖον . . .

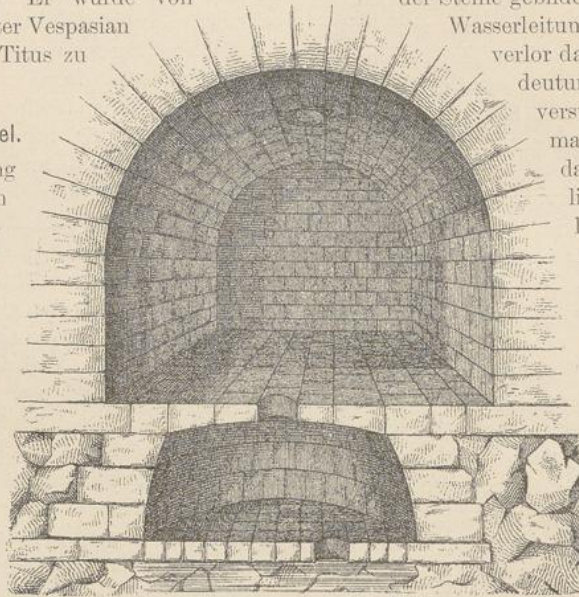


Fig. 9. Das Tullianum mit dem darüber gebauten Carcer.

Wänden, über denen eine durch steinerne Bogen hergestellte Decke liegt. Doch wirkt der Ort durch Schmutz, Finsternis und Gestank grauenhaft.

Die christliche Legende erzählt, hier hätten Petrus und Paulus unter Nero gefangen gesessen, und Petrus habe dann den Quell hervorgerufen, um seine Kerkermeister zu taufen. So heißt denn auch seit dem 15. Jahrhundert der Raum S. Pietro in Carcere und ist bis auf den heutigen Tag eine Kapelle. Über diesem Raum wurde nun der eigentliche Carcer, das Staatsgefängnis, mit Gewölbe in Steinschnitt erbaut. Von der Höhe und Ausdehnung des Carcer wissen wir nichts; unsere Ergänzung in Fig. 3 ist daher willkürlich. Erhalten ist nur ein Raum, der gerade über dem Tullianum liegt. Fig. 9 zeigt uns den Durchschnitt durch das Tullianum und das trapezförmige Gemach des Carcer.

Wir hören von einer Treppe, die am Carcer lag, den *Scalae Gemoniae*. Sie wird öfter als der Ort bezeichnet, an den die Leichen der Hingerichteten geworfen wurden. Wir haben die Treppe rechts am Carcer angebracht.

15. Der Triumphbogen des Septimius Severus.

Gehen wir vom Carcer zurück zum Forum, so sehen wir vor uns den einzigen noch heute auf dem Forum stehenden Triumphbogen, den des Septimius Severus. Er ist dreithorig. Auf dem Oberbau (der Attika) lesen wir, daß der Bogen im J. 203 n. Chr. von Senat und Volk dem Kaiser Septimius Severus und seinen Söhnen Caracalla und Geta zum Andenken an ihre Siege über die Parther, Adiabener und Araber errichtet ist.

16. Rednerbühne¹⁾.

Die ursprüngliche Rednerbühne lag auf der Grenze von Forum und Comitium. Beim Wort Rednerbühne dürfen wir nicht an eine Art Katheder oder Kanzel denken, sondern sie bestand aus einem hohen und langen Aufbau

¹⁾ Um die Herstellung der Rednerbühne hat sich O. Richter große Verdienste erworben, besonders in seiner Schrift »Rekonstruktion und Geschichte der römischen Rednerbühne« 1884 und im Jahrbuch des archäol. Instituts IV. (1889) S. 1 bis 18.

(*suggestus* und *suggestum*), der zugleich einen Platz für Denkmäler aller Art bietet. Die spätere Rednerbühne, die wir auf unserer Abbildung sehen, war 24 m lang, 10 m breit und 3 m hoch. Viel kleiner wird die der alten Zeit auch nicht gewesen sein. Von den Denkmälern, die darauf standen, sei die *lex duodecim tabularum* und die *columna rostrata* des Duillius, der den Römern die erste Seeschlacht gewonnen hatte, erwähnt. Seit dem J. 338 war die Bühne mit den Schnäbeln der volskischen Seeräberschiffe aus Antium geziert, und seit der Zeit ist der gewöhnliche Name *Rostra*. Ein solches *Rostrum* hatte den Zweck, dem feindlichen Schiff beim Anrennen ein Leck beizubringen, steht also der Ramme unserer heutigen Kriegsschiffe gleich.

Es bestand wenigstens an seinem vorderen Ende aus Erz und lief gewöhnlich in drei Zacken aus, die in das feindliche Schiff eindringen sollten; an dem hintern Ende wurde es mit zwei Zapfen in die Bugseite eingefügt. Auf der Münze Fig. 10 sieht man deutlich an dem dargestellten Stück eines Schiffes den dreigeteilten Rammsporn; mit den Zapfen bringt ihn Fig. 11, dem Tiberiusbogen von Orange entnommen, zur Anschauung. Hatte man ein Schiff erobert, so nahm man den Rammsporn ab, es war die *Trophäe*. Mit den gleichen Zapfen, mit denen er am Schiff befestigt gewesen war, wurde er dann in die Rednerbühne eingelassen.

Auf Cäsars Veranlassung wurde die alte Rednerbühne abgebrochen und am westlichen Ende des Forums neu erbaut. Unter Hadrian mußte sich die Bühne noch einmal einen Neubau gefallen lassen, und wie sie nach dieser Zeit ausgesehen hat, sucht unsere Forumansicht darzustellen. An der Vorderseite sieht man in zwei Reihen die *Rostra*, die vermutlich nicht wirklichen Schiffen entnommen, sondern eigens für den Bau hergerichtet waren. Man wird sie



Fig. 10.

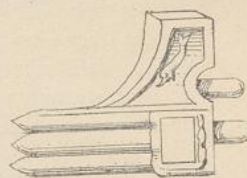


Fig. 11.

sich vergoldet denken müssen. Eine Reihe Denkmäler stehen auf der Bühne¹⁾. Erhalten sind unter anderem von dem Bau zwei Reliefs, die den Kaiser Trajan verherrlichen: das eine bezieht sich auf die Stiftung Trajans für arme Kinder (*pueri et puellae alimentariae*), das zweite auf den Erlafs der rückständigen Steuern. Diese Reliefs sind in der Mitte des Geländers der Seitenflächen eingefügt²⁾, wie ein scharfes Auge erkennen kann.

Hinter der Rednerbühne sieht man das Miliarium aureum des Augustus, einen Meilenstein, von dem aus alle Entfernungen von Rom ab gerechnet wurden, und den Umbilicus Romae, den ideellen Mittelpunkt Roms, von Konstantin als Gegenstück dazu errichtet.

17. Curia Julia³⁾.

Die von Cäsar erbaute Kurie besteht aus zwei Gebäuden, die durch einen Säulenhof verbunden werden. In diesem vermutet Hülsen das Atrium Minervae, der grössere Bau enthielt den Sitzungssaal des Senates, ist also die Kurie im engeren Sinne, in dem kleineren Bau erkennen wir ein Archiv, das Secretarium senatus. Heute geht zwischen der Kurie und dem Secretarium eine Strafse durch, die beiden Gebäude sind in Kirchen verwandelt worden. In allen Einzelheiten erhebt die Wiederherstellung keinen Anspruch auf Richtigkeit.

18. Basilica Aemilia⁴⁾.

Auch über das Aussehen der Basilica Aemilia sind wir nicht genau unterrichtet. Heute liegt sie unter Gebäuden, an deren Abtragung einstweilen nicht gedacht werden kann.

19. Janustempel.

Zwischen der Kurie und der Ämilischen Basilika mündete in älterer Zeit eine Strafse, das Argiletum, ins Forum ein, von der ein Teil durch Nerva ins Nervaforum verwandelt wurde.

¹⁾ Nach der Darstellung der Rednerbühne auf dem Konstantinsbogen.

²⁾ So nach der mündlich geäußerten (noch ungedruckten) Ansicht Richters.

³⁾ Ch. Hülsen in den Römischen Mitteilg. VIII. (1893) S. 278 bis 281.

⁴⁾ Ch. Hülsen ebenda S. 281 bis 282.

Dort wo das Argiletum einmündete, lag der kleine Janustempel, von dem nichts aufgefunden ist, so daß nicht einmal sein Platz genau bestimmt werden kann. Nach einer Münze des Nero, die hier abgebildet wird¹⁾, ist die Ergänzung vorgenommen. In ungeschickter Weise hat der Stempelschneider zwei Seiten des Tempels dargestellt. Die eine Seite hat zwischen zwei Pfeilern nur die zwei Thürflügel, an der andern etwas größern Seite, die unten aus Quadern besteht, ist die Mitte durch



Fig. 12.



Fig. 13.

ein Gitter gebildet. In dem Heiligtum war die Statue des Gottes Janus mit doppeltem Antlitz aufgestellt. Sein Kopf erscheint oft auf Münzen; in Fig. 13 (der Vorderseite von Fig. 10) trägt er einen Lorbeerkranz, der Strich oben gibt den Wert an (ein As).

Bekannt ist, daß die Thore des Tempels nur im Frieden geschlossen waren. Nachdem sie vorher bloß unter König Numa und dann nach Beendigung des ersten punischen Krieges (235) geschlossen worden waren, konnte Augustus sich rühmen²⁾, sie dreimal geschlossen zu haben, nach der Schlacht bei Aktion, nach Beendigung des Kriegs mit den Kantabren und als Drusus und Tiberius mit den Deutschen fertig geworden waren. Daß auch Nero ihn schloß, zeigt die Inschrift auf der Münze Fig. 12.

20. Equus Constantini.

Von den Denkmälern, die das Forum zierten, haben wir ein Reiterbild des Konstantin zur Anschauung gebracht. An derselben Stelle vermutlich hatte früher das Reiterbild Domitians

¹⁾ Die Inschrift heißt: *pax p(opuli) R(omani) terra mari(ue) parta Janum clusit. clusit = clausit.*

²⁾ Mon. Anc. II. 42—45: *Janum Quirinum . . . ter me principe senatus claudendum esse censuit.*

und darnach vielleicht mancher anderen Kaiser gestanden.

21. Der kapitolinische Hügel.

Das Forum liegt am Fusse des kapitolinischen Hügels, der in zwei Kuppen, dem Capitolium südlich und der Arx nördlich, aufragt. Beide Höhen sind durch einen Sattel verbunden, auf dem unter anderem ein Hain (*lucus asyli*) lag. Dort, wo dieser Sattel nach O. abfällt, war das Tabularium gebaut. In seiner Mitte lag ein Hof, der von vier Seiten mit Gebäuden umgeben war. Nach dem Forum zu erhob sich auf hoher Substruktionsmauer, die durch die davorliegenden Gebäude verdeckt ist, der gewaltige Bau in zwei Stockwerken, über denen eine Attika den Abschluss bildet.

Den Hauptraum des Kapitols nimmt der Tempel des Juppiter O(ptimus) M(axumus) ein, auf beiden Langseiten von Säulenhallen umgeben. Drei Wege führten auf das Kapitol, ein Stufenweg vom Sattel aus, man sieht die Treppe, auf der man zu der einen Halle gelangt; ferner der Clivus Capitoli-

nus, der beim Saturntempel beginnt, hinter der Porticus Deorum Consentium mit prächtigen Denkmälern verziert emporsteigt und weiter oben rechts von Säulenhallen¹⁾ begleitet wird; durch ein Thorgebäude betritt man die Plattform des Hügels. Endlich führte vom Süden der Hundertstufenweg (*centum gradus*) hinauf, der auf unserer Ansicht nicht zu sehen ist²⁾.

Von der Arx, deren Topographie sehr im Dunkeln liegt, sieht man nur ein kleines Stück mit dem Tempel der Juno Moneta. Eine breite Treppe führt vom Sattel aus empor.

¹⁾ Livius XLI. 27, 7. Tac. *hist.* III. 71.

²⁾ Tac. *hist.* III. 71. Als die Vitellianer gegen das Kapitol auf dem *clivus Capitolinus* heranrückten, wurden sie von den Säulenhallen, die rechts vom Wege an den Felsen angebaut waren, herab beworfen. Sie warfen Feuer in die Hallen und drangen bis zum Eingang des Kapitols vor; als sie diesen verrammelt fanden, drangen sie vom Sattel aus (auf der Treppe und von den Dächern der Häuser, die damals den Sattel bedeckten) und auf dem Hundertstufenweg vor. Die Säulenhallen, die den Tempel umgaben, und dieser selbst brannten nieder.

